

## 18. Sonntag nach Trinitatis am 11. Oktober 2020

Und dies Gebot haben wir von ihm,  
dass, wer Gott liebt, dass der auch  
seinen Bruder liebe. 1. Joh. 4,21

Der Friede Jesu Christi, die Liebe Gottes und die  
Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,

heute werden wir wie in den Wochen unserer  
Sommerkirche erneut von Mose vor die Entscheidung  
gestellt, wie wir unser Leben ausrichten wollen.

Der Predigttext stammt aus dem 30. Kapitel des 5. Buches  
Mose und damit aus dem Schlussteil von dessen großer  
Abschiedsrede vor dem Volk Israel: „**Das Gebot, das ich  
dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu  
fern. Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest:  
Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns  
holen, dass wir's hören und tun? Es ist auch nicht  
jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will  
für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass  
wir's hören und tun? Denn es ist das Wort ganz nahe**

*bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass  
du es tust.*

Zuvor hatte Mose das Volk noch einmal eingeschworen  
auf die 10 Gebote und all die anderen Gebote. Auf dass ihr  
Leben gelänge.

Ihre Fragen damals sind unsere Fragen: Wie kann Zukunft  
gelingen?

Wie kann Leben gelingen?

Wie wird mein Leben zum Gelobten Land?

Mose kennt sein wanderndes Gottesvolk gut genug nach  
der langen gemeinsamen Zeit durch die Wüste, und er  
weiß, dass sie dabei von ihm Hilfe brauchen. So sagt er  
ihnen und auch uns diese wunderbar einfühlsamen und  
ermutigenden Worte: „**Das Gebot, das ich dir heute  
gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern... Denn  
es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde  
und in deinem Herzen, dass du es tust.**“

Es ist nicht zu schwer. Es ist nicht zu groß. Auch nicht für  
dich! Es geht hier nicht um das sture Abarbeiten bloßer  
Buchstaben und Gesetze, um sich dann im Recht zu  
fühlen vor sich selbst und anderen. Nein, das ist ein fataler  
Irrtum, Gottes Wort so zu verstehen. „Denn“, so sagt  
Mose, „es ist nicht ein leeres Wort an euch, sondern es ist  
euer Leben.“ Er meint damit: Diese Gebote, diese  
Weisungen Gottes sind nicht leer und tot. Die Worte  
Gottes, sie sind die Basis eures Lebens. Denn sie haben  
alles ins Leben gerufen. Sie sind so lebendig wie Gottes  
Atem, den er in uns hinein gehaucht hat.

Das Wort ist Gottes Mitteilung, Kundgabe, Anrede und vor allem Gottes Zuwendung. Das Wort ist, wenn man so will, die uns zugewandte Seite Gottes. Das Ziel von Mose's Rede hier ist, dass die Menschen begreifen, dass Gott uns in seinem Wort unendlich nahe ist. Gott selbst wird sein Werk und seinen Willen in und durch den Menschen ausrichten, so der Mensch dafür sein Herz öffnet. Das ist eines: Gott in sich spüren. Seinem Wort Raum geben. Und spüren, was jetzt und heute dran ist. „Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.“

Gott will Menschen, die nachfragen und antworten und mitreden. Männer und Frauen, die das Wort verstehen können, es persönlich nehmen und ihm Taten folgen lassen. „Von Herzen.“

Ganz nahe ist das Wort Gottes dem Herzen. Zuallererst gibt uns dieses Wort Zuspruch und Mut. Dann erst nimmt es uns in die Pflicht. Zuallererst umgibt uns dieses Wort mit Liebe. Dann erst fordert und mahnt es uns: Handle jetzt.

Da, wo wir uns „von Herzen“ einlassen; da, wo wir uns mit unserer ganzen Person engagieren; da wo du dein Herz reinhängst – da begegnest du Gott. Nicht, weil Gott das zur Bedingung machen würde. Er macht es zum Geschenk. Nicht, weil Gott das irgendwie nötig hätte. Aber wir haben es nötig. Auch nicht, weil Gott nur diese eine Möglichkeit hätte, uns zu begegnen. Aber du kannst ihn auf diese Weise wahrnehmen; du kannst dich so von ihm

finden lassen. Und dann wirst du merken, dass Gott sein Herz längst schon an dich gehängt hat.

Es geht um die Weisheit unseres Herzens. Das ist mehr als kalter Verstand. Und es ist mehr als pures Gefühl. Unser Herz, das sind wir ganz und gar. Tief in unserem Inneren wissen wir ja, wozu wir da sind, was das Rechte ist, was von uns erwartet wird. Und unser Herz vermag sehr gut zu unterscheiden, was zum Leben führt oder vom Leben wegführt. Wir spüren es doch und wissen, wo der Unterschied ist zwischen Aufrichtigkeit und Trickserei, zwischen Wahrheit und Täuschung, zwischen dem, was nur der eigenen Ego-Vergrößerung dient oder dem Zusammenleben, der Gemeinschaft, dem Frieden.

Unser Herz weiß, was Gottes Wille ist. Was zu tun ist.

Mose sagt: Niemand möge behaupten: Wir wissen ja gar nicht, was Gott will, es ist viel zu schwierig für uns, wir können es nicht verstehen. Nein, Gottes Reden ist „nicht unerreichbar fern. Es schwebt nicht über den Wolken, es ist auch nicht am Ende der Welt, sondern es verhält sich damit, wie Goethe gedichtet hat: „Willst du immer weiter schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah. Lerne nur das Glück ergreifen. Denn das Glück ist immer da.

Ja, wenn das doch immer so einfach wäre...

Nein, sagt uns Mose, das ist eine Ausrede: Du bist gefragt, heute! Du kannst die Welt nicht retten, gewiss nicht. Das musst du auch nicht. Aber weil du von Gott angesprochen bist, heute, und weil seine Anrede, seine Weisung deinem Herzen ganz nahe ist, kannst du wissen und wählen, was

gut ist, was dem Leben dient, was zum Segen werden kann – und kannst dich so im Mensch sein bewähren.

Sicher, du kannst irren, du kannst Fehler machen: „Denn der Mensch heißt Mensch, / Weil er irrt und weil er kämpft / Und weil er hofft und liebt / Weil er mitfühlt und vergibt / Und weil er lacht / Und weil er lebt“ (Herbert Grönemeyer).

Weil er lebt und weil er irrt, weil er mitfühlt und vergibt – und weil ihm vergeben wird! sagen wir als Christinnen und Christen noch dazu. Gottes Wort ist der Schlüssel für unser Leben. Und damit lässt es sich aufmachen ins Gelobte Land und an ihm arbeiten, jeder und jede von uns. Amen.

Bleiben Sie behütet und hören Sie in Ihr Herz!

Ihre Irmelin Schwalb

**Lied: EG 324 Ich singe dir mit Herz und Mund**

<https://www.youtube.com/watch?v=PYTr8JNFPx4>

Die Kollekte ist heute bestimmt für den Evangelischen Jugendhof Martin Luther King. Unter dem Motto „Fluch und Segen“ – Einfluss der neuen Medien und Umgang mit ihnen in der Erziehung soll der Einfluss der neuen Medien und der Umgang mit ihnen in den Einrichtungen der Erziehungshilfen wissenschaftlich erforscht werden. Aus den Ergebnissen werden dann konkrete Handlungsempfehlungen für Jugendliche und ihre Eltern erstellt werden.

Der Umgang mit digitalen Medien in den Erziehungshilfen ist eine generationenübergreifende und unumgängliche Aufgabe. Ausgangsziel des Projektes ist es, die Einrichtungen für die digitale Zukunft zu stärken. Es sollen nachvollziehbare Regelungen entwickelt werden, um die jungen Menschen in ihrem

Erziehungsprozess hilfreich und angemessen im Umgang damit zu unterstützen.

Zur Zeit können wir die Kollekte nicht wie üblich einsammeln. Darum verweisen wir auf die Online-Spendenmöglichkeit unserer Rheinischen Kirche mit folgendem Link: <https://www.kd-onlinespende.de/organisation/ev-kirche-im-rheinland/display/frame.html>

## **Fürbitte**

Gott, himmlischer Vater,

du liebst uns, lange bevor wir selbst lieben können.

Du hast uns aus der Knechtschaft befreit, hast uns den Weg durch die Wüste geführt. Du schließt einen Bund mit uns, damit wir deine Gebote halten, damit wir dich von ganzem Herzen lieben und unseren Nächsten wie uns selbst.

Wir bitten dich: Lass uns deine Weisungen neu hören, damit wir achtsam werden auf die Menschen, denen wir begegnen, damit wir offene Augen haben für die Not unseres Nächsten, damit wir den Fremden unter uns achten und den Rechtlosen stärken.

Lass die Kirche deine Gebote neu hören, damit sie sich für die Schwachen und Bedürftigen einsetzt, damit unsere diakonischen Einrichtungen mehr und mehr ganzheitliche Lebens- und Erfahrungsräume werden für Menschen, die in Not sind, damit der Umgang miteinander und zwischen den Mitarbeitenden untereinander von Liebe, Verständnis und Nachsicht geprägt ist.

Lass die Politiker deine Gebote neu hören, damit sie Freiheit und Menschenwürde achten und dafür sorgen, dass das Recht allen gilt.

Lass Gerechtigkeit einkehren in diese Welt und hilf, dass die Erde unseren Kindern erhalten bleibt.

**Gott segne und behüte uns.**

**Gott schenke uns ein neues Herz und Zuversicht für alles Kommende.**

**Gott begleite und stärke uns auf allen unseren Wegen. Amen.**